

scher und anderer Chroniken Norditaliens, wie z. B. des Geschichtswerks des Otto Morena (MGH SS. rer. Germ. N. S. 7), der *Gesta Federici I.* (MGH SS. rer. Germ. [27]) sowie deren erweiternder Bearbeitung durch Johannes Codagnellus, wobei Pipino weitgehend der kaiserfreundlichen Sichtweise des Otto Morena folgte. Darüber hinaus sind weitere Vorlagentexte nachgewiesen, die Pipino mitunter sogar explizit als seine Quellen angibt: so z. B. die Chronik von Ernoul und Bernard le Trésorier sowie das *Pomerium*, das *Compendium* und die zum Teil verschollenen *Historie* des Ricobaldus von Ferrara. Eigene Unterkapitel sind den Vorlagen des Buchs 25 gewidmet, das Muratori in seiner Ausgabe weggelassen hatte, sowie den volkssprachlichen Quellen, allen voran Marco Polos *Il Milione*, und schließlich den dokumentarischen Quellen, die C. besonders ausführlich behandelt (S. 76–101) und dabei sehr viel Petrus-de-Vinea-Material herausarbeitet. Für eine kritische Edition unerwartet, ist ein eigenes Kapitel der nahen Verwandtschaft von Pipinos Chroniktext mit dem *Comentum super Dantem* des Benvenuto da Imola († 1387/88) gewidmet. Darin wird die prinzipielle Frage aufgeworfen, ob Pipino und Benvenuto beide auf die verschollenen *Historie* des Ricobaldus von Ferrara zurückgegriffen haben, was eine Rekonstruktion dieser Quelle unter Umständen ermöglichen würde, oder ob nicht doch Benvenuto Pipinos Text als Vorlage benutzte, was C. als durchaus möglich erachtet. Die beiden letzten Kapitel der Einleitung über die Datierung der Chronik und den *modus scribendi* sind teilweise redundant und nicht mehr so ergiebig wie die vorausgegangenen. Es folgen die Kriterien der Edition (S. 135–137) sowie ein Literaturverzeichnis (S. 139–154). Die Edition selbst (S. 155–891) ist sehr leserfreundlich gestaltet: Die Bücher, von denen jedes in der Regel der Regierungszeit eines Kaisers bzw. römisch-deutschen Königs entspricht – bis auf Buch 25, das den Kreuzzügen, und 31, das König Albrecht I. (im Text ohne Sachanmerkung *Adalbertus dux Austrie!*) sowie den Päpsten Benedikt XI. und Clemens V. gewidmet ist –, sind in Kapitel eingeteilt, die der Struktur der Hs. entsprechen; diese Kapitel sind von der Editorin noch einmal in Paragraphen unterteilt, auf die sich textkritischer Apparat und Vorlagennachweis beziehen; der Sachkommentar ist mit Zahlenexponenten ausgezeichnet und wird im Anschluss an die Edition geboten (S. 893–960). Der textkritische Apparat bietet neben den paläographischen Besonderheiten der Hs. (P) die Korrekturen einer zeitgenössischen Hand (P₁), hinter der C. Pipino selbst vermutet, und einige Ergänzungen einer späteren Hand (P₂) zu den Kapitelüberschriften sowie die Lesarten Muratoris, die C. eklektisch in den Text übernimmt oder nur als Varianten im Apparat vermerkt. Der Vorlagennachweis ist allein auf die Paragraphen bezogen und macht keine Unterscheidung zwischen wörtlicher und sinngemäßer Übernahme, was den Benutzer zur Konsultation der Einleitung zwingt, die da sehr viel mehr Details bietet. Ein Hss.-Verzeichnis (S. 963f.) sowie getrennte Verzeichnisse der Orte (S. 965–988) und Namen (S. 989–1022), die alle von Federica LANDI erstellt wurden, erschließen die hilfreiche Edition. Leider ist keine einzige Abbildung aus der Hs. beigegeben; diese ist jedoch digitalisiert und unter <http://bibliotecaestense.beniculturali.it/info/img/mss/i-mo-beu-alfa.x.1.5.pdf> einzusehen – was allerdings nicht aus dem Buch zu erfahren ist.

H. Z.